

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Wegen der den 4. und 5. Mai dieses Jahres stattfindenden Reinigung der Gerichtsamt-Localitäten können an diesen beiden Tagen nur die **dringlichsten** Sachen erledigt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, den 27. April 1877.

Das königliche Gerichtamt. Landrod.

3.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rathsherpeditions-, Stadt- und Sparkassen-Localitäten bleiben dieselben **Freitag, den 4. und Sonnabend den 5. Mai dieses Jahres** geschlossen und werden an diesen Tagen nur **dringliche** Sachen expedirt werden.
Eibenstock, am 30. April 1877.

Der Stadtrat h.
Hofe, Bürgermeister.

Der heilige Krieg.

„Wohlan, der Würfel ist geworfen!“ sagte vor nahezu 2000 Jahren der große Römer Cäsar, als er mit seinen Legionen den Rubicon überschritt, um den Krieg ins Herz des Vaterlandes und damit die römische Republik selbst zu Grabe zu tragen. Das ähnliche Lösungswort gab das auch von uns veröffentlichte jüngste russische Kriegsmanifest, das fast zur selbigen Stunde, in welcher der große Schweizer Moltke durch seine Parlamentsrede die Bedingungen des Bestehens eines allgemeinen Völkerfriedens erörterte, die russischen Heerschaaren im Doppelströme, von Asien und vom Süden Europas her, nach der türkischen Grenze in Bewegung setzte, und damit einen Krieg entzündete, der möglicher Weise mehr Menschenopfer fordern kann, als irgend einer vor dem. Beide feindliche Parteien bezeichnen die Entscheidung der Waffen ihrerseits als nothwendig für den Austrag einer heiligen und gerechten Sache. Es ist, sagt das russische Manifest, kein Krieg um materielle Interessen, sondern ein Kampf für den allein seligmachenden Glauben. Aber gerade, weil er ein Glaubenskrieg ist, wird er die wildeste Glaubenswuth und damit auch die schlimmsten Leidenschaften entfesseln. Das einzige Tröstliche bei der Sache wäre, daß Rußland trotz der Versicherungen seiner Uneigennützigkeit nach einigen errungenen Siegen sich mit einigen erlangten greifbaren Vortheilen begnügen würde. Denn die durch das russische Manifest ausgesprochene Absicht, „die Lage der Christen in der Balkanhalbinsel zu erleichtern,“ wird sich russischerseits selbst beim besten Willen nicht so rasch ins Werk setzen lassen. Im Gegentheil werden sich voraussichtlich gerade die Christen, zu deren Schutze Rußland herbeieilt, vor der Hand in verzweifelter Lage befinden. Durch die Macht europäischer Verträge war ihnen, wenn auch nicht gleiches Recht, doch aber ein friedliches Zusammenleben mit den Osmanen gesichert; die neue türkische Verfassung hat ihnen sogar, dormalen freilich nur erst auf dem Papiere, gleiche Freiheiten mit den Türken gewährleistet, deren Verwirklichung durch den Einfluß der gesammten europäischen Mächte angestrebt und endlich gefordert werden konnte. Wer aber schützt nun diese Besagtenwerthen vor der Wuth der entflammten Muhamedaner? Wird und kann Rußland so schnell vorwärts dringen, daß seine Armeen ankommen, ehe die Wohnstätten der Christen verwüstet und in Leichen- und Trümmerhaufen verwandelt sind? Auf sie fällt der Haß der Türkei; auf sie fällt der Verdacht, die Russen als Feinde des muhamedanischen Glaubens ins Land gerufen zu haben. Dies wird leider nur zu deutlich bestätigt durch den Wortlaut des türkischen Manifestes, das die Annahme des Krieges als Nothwendigkeit und Nothwehr erklärt, das dem russischen Vorgehen die Absicht der Vernichtung der Rechte und der Unabhängigkeit der Türkei beimißt. Der Beherrscher aller Gläubigen erwartet von Gott, dem Beschützer des Rechtes und der Gerechtigkeit, die Verleihung des Sieges und sagt schließlich: „Ich werde mich mit der geheiligten Fahne des Kalifats und des Sultanats zur Armee begeben und bin bereit, mein Leben für die Ehre und Unabhängigkeit des Landes zu opfern.“ Die Fahne des Kalifats, d. i. des Stellvertreters und Propheten Gottes, ist dem Türken das Symbol der Gottheit selbst. Um sie schaaren sich die Völker Mahomed's zur Vertilgung der Andersgläubigen, und im Augenblicke, wo sie aufgerollt wird, ist die Verfassung, welche den Türken und Christen gleiches Recht verheißt, nichtig. Auf der einen Seite die Fahne des Czaren, der sich mit demselben Rechte wie der Papst, Stellvertreter Gottes nennt, auf der andern die Fahne des Propheten; hier die Gebete des Popen, dort die des Sosta und Derwisch, daß der Him-

mel die Waffen im Kampfe segne. Wir aber, als Kezer von Beiden betrachtet, bitten mit größerem Rechte den lieben Gott, daß er diesem vermeintlich „heiligen“ Kriege ein baldiges Ende machen möge.

Tagesgeschichte.

— Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz laufen bis jetzt nur spärlich ein und unsere Leser dürfen auch ja nicht erwarten, daß dieselben diesmal über stattgehabte Erfolge wie im deutsch-französischen Kriege in ununterbrochener Folge eintreffen werden. Was über militärische Operationen bis jetzt bekannt, dürfte etwa Folgendes sein: Die Türken haben nach ihren Angaben den Feldzug in Asien mit einem „Siege“ eröffnet. Am 25. d. M. wollten sie die Russen in der Nähe von Batum mit einem Verluste von 800 Mann geschlagen haben. Diese Nachricht wird aber schon dadurch verdächtig, daß der Kampf daselbst nach neuerer Mittheilung noch fort dauert. Wenn also die Türken einen Vortheil errungen haben sollten, so ist es jedenfalls nur ein vorübergehender gewesen. — Auf dem europäischen Kriegsschauplatz scheint bis jetzt kein Schuß gefallen zu sein. Ein Zusammenstoß an der Donau ist noch nicht erfolgt. Die Ausbreitung der in Rumänien eingerückten Korps schreitet inzwischen nach Maßgabe der Kommunikationsverhältnisse und der Marschfähigkeit der Truppen weiter fort. Wie „S. T. B.“ meldet, sind die Russen in Braila, wo die Bege, obgleich der Pruth und seine Nebenflüsse einen Theil der Ufer überschwemmt hatten, völlig praktikabel, mit starker Macht eingerückt und haben Schiffe mit den Türken gewechselt. Nach einem Telegramm des „S. T. B.“ aus Bukarest drangen am 26. April zwei türkische Monitors mit je 5 Geschützen beiderseits der Szeereth bis an dessen Mündung vor. Die russische Armee fährt fort, sich bei Barboschi zu konzentriren.

— Petersburg, 28. April. Ein Telegramm des Kriegsministers über die Operationen der Kaukasusarmee bis zum 26. April meldet: Die in Alexandropol versammelten Truppen überschritten die Grenze; am selben und in den nächsten Tagen fanden kleinere Gefechte statt, wobei die Russen 31 Mann verloren. Sieben türkische Officiere und 100 Soldaten wurden gefangen genommen.

— Nach Petersburger Berichten der „S. T. B.“ stehen der russischen, circa 180,000 Combattanten, darunter nahezu 45,000 Mann Cavallerie zählenden, mit vorzüglichem Belagerungsgeschütz ausgerüsteten, bei Alexandropol und Achalich concentrirten Kaukasus-Armee an türkischen Kräften in Batum, Ardagan und Bajazith etwa 38,000 Mann gegenüber, die eine mehr als 400 Werst lange Grenze zu schützen haben. Die zweite Kampflinie (Concentrirungspunkt Erzerum) zählt sicheren Nachrichten zufolge kaum circa 20,000 Mann, die durch Nachschube aus Mesopotamien auf höchstens 70,000 Mann gebracht werden können und dabei auch die persische Grenze im Auge behalten müssen. Die türkische Defensivlinie stützt sich auf das Festungsdreieck Batum-Kars-Erzerum.

— Ueber die Kämpfe Suleiman Pascha's mit den Montenegrinern meldet ein Telegramm des „Daily Telegraph“ vom 25. Nachmittags 4 Uhr, aus Pera: „Die Montenegriner sind am Montag nach einem harten Gefechte von den Türken geschlagen worden. Sie versuchten, Suleiman Pascha's Vorrücken auf Nicits zu verhindern und nahmen zu dem Zwecke eine starke Stellung dem Duga-Passe gegenüber ein. Die türkische Infanterie, von Artillerie unterstützt, griff die Stellung an, trieb die Montenegriner zurück und gewann so die Straße nach Nicits.“